

Stellungnahme der SPD zum Haushaltsplanentwurf 2012

- Es gilt das gesprochene Wort -

Haushaltskonsolidierung fortsetzen und weiter sparsam wirtschaften – aber auch nachhaltig handeln und in „Zukunft“ investieren.

Die Kooperation ist tot – es lebe die Kooperation! Da hatten ja nun Einige sich regelrecht gefreut, dass Chaos ausbrechen und eine Haushaltsmehrheit nicht mehr organisierbar sei. Andere hatten genau das befürchtet und „schwarz“ für die Stadt gesehen.

Es ist anders gekommen. Der Entwurf der Verwaltung hatte im Wesentlichen fortgeschrieben, was die neue Ratsmehrheit 2010 und 2011 auf den Weg gebracht hatte. Insofern ist es eher unspektakulär, dass die Partner zu ihren voran gegangenen Entscheidungen stehen und den Entwurf für 2012 beschließen werden.

Ich bitte allerdings darum, dass die Verwaltung uns im kommenden Jahr das stets neue Gefeilsche um drei- und vierstelligen Kleckerbeträge etwa bei der Sprachförderung in der Vorschule und für MigrantInnen oder bei Gebrauchsmaterialien in Kindertagestätten und Jugendtreffs erspart und die jetzt auch in diesem Jahr wieder vorgesehenen Beträge einfach selber fortschreibt.

Aus Sicht der SPD ist dieser Haushaltsbeschluss der alten wie neuen Mehrheit allerdings nicht ausreichend: Wir hätten den eingeschlagenen Weg konsequenter fortsetzen und beherzter voran schreiten müssen.

Die „Opposition“ hat in diesem Jahr noch weniger zum Haushaltsgeschehen beigetragen als in den Vorjahren, sie hat nämlich schlicht gar nicht statt gefunden.

(Einschub Gewaltprävention und Rhenania Hochdahl)

Umso mehr hätte uns der Ausfall einer wachen Opposition anspornen müssen vorwärts zu gehen, statt uns von der Langeweile und Untätigkeit beinahe infizieren zu lassen...

Mit ca. 7,3 Millionen Euro „Miesen“ im laufenden Geschäft ist der vom Bürgermeister eingebrachte Haushaltsplanentwurf für 2012 deutlich unterfinanziert gewesen, daran hat sich nichts geändert, wir sind nun bei 7,4 Millionen gelandet.

Es fehlen nicht nur unter dem Strich diese mehr als sieben Millionen an Einnahmen, um die notwendigen Ausgaben zu decken.

2011 brauchte die Stadtkasse jeden Tag mindestens 15 Millionen, in der Spitze sogar über 27 Millionen Euro an Kassenkrediten (Konto-Überziehung), damit die laufenden Rechnungen, Gehälter usw. bezahlt werden konnten.

In diesem Jahr sollen diese Beträge sogar noch einmal ansteigen. Die Liquiditätsplanung sieht sogar bis zu 50 Millionen Überziehungskredit vor.

Nach meiner Einschätzung werden die Zahlen des Ergebnisplans im Laufe der nächsten Wochen etwas nachgebessert werden können. Daran wird der finanzielle Jahresabschluss für 2011 ebenso Anteil haben wie der Umstand, dass auf Bundesebene im Dezember 2011 rekordverdächtige Steuereinnahmen erzielt worden waren.

Das wird – zeitverzögert – in kleineren Anteilen auch auf die Gemeindeebene „durchsickern“. Schließlich wird die aktuelle Einschätzung der konjunkturellen Entwicklung auch zu einer Verbesserung der erwarteten Steuereinnahmen der Kommunen, und damit auch Erkraths führen. Hoffe ich jedenfalls...

Insgesamt aber wird es bei einem strukturellen Haushaltsdefizit in Millionenhöhe bleiben. Deshalb ist die Notwendigkeit, städtische Einnahmen zu erhöhen und zu stabilisieren, auf der Tagesordnung geblieben.

Der Bürgermeister hätte spätestens 2011 einen Vorschlag zu einer deutlicheren Erhöhung der Grundsteuer und womöglich sogar der Gewerbesteuer machen

müssen, um die städtischen Finanzen auf einen nachhaltigen Weg der Besserung zu bringen.

Wer Erkrath zukunftsfähig machen will, muss auch tatsächlich in die Zukunft investieren. Deshalb bleiben Betreuung und Bildung für Kinder und Jugendliche sowie ein kinder- und familienfreundliches Lebensumfeld in Erkrath Schwerpunktthemen für die Sozialdemokratie. Was heute hier investiert wird, zahlt sich sehr bald schon für die gesamte Stadt aus.

Die unabweisbaren Notwendigkeiten,

- in Kinder und Jugendliche,
- in Betreuung und Bildung zu investieren,
- die Substanz des städtischen Vermögens in Gebäuden und Infrastruktur zu bewahren,
- Wirtschaft und Handel zu fördern und schließlich
- für Klimaschutz,
- Energiesparen,
- für Lärmschutz und
- Verkehrssicherheit,
- für unser „Stadttempo Erkrath“ zu sorgen, und übrigens auch für ein
- verlässliches Feuerwehr- und Rettungswesen,

- gleichwohl nicht die Ausgaben der Stadt ins Unermessliche wachsen zu lassen und

- zudem die Schuldenfreiheit, mein auch sehr persönliches Ziel für unsere Stadt, zielstrebig anzugehen,

das sind sicher übereinstimmende und berechtigte Forderungen der Menschen und der Unternehmen in unserer Stadt.

Wenn und da das aber so ist, müssen wir – Bürgermeister, Stadtrat und Verwaltung – allerdings auch gemeinsam öffentlich machen und dafür werben,

dass bei aller – richtigen - Ausgabedisziplin die erforderlichen Einnahmen zur Deckung der Ausgaben erzielt werden.

Das bedeutet für die Betroffenen, also für Mieterinnen und Mieter, für Grundstückseigentümerinnen und –eigentümer, für Gewerbetreibende und UnternehmerInnen Mehrbelastungen, für die wir offen und ehrlich eintreten müssen.

Das hat dieser Bürgermeister bislang nicht fertig gebracht, das bleibt aber eine ständige Aufgabe für die Politik. Das ist zuvörderst Chefsache. Und ich werde mich als Bürgermeister genau dafür stark machen.

„Große Sprünge“ im Sinne deutlich höherer Mehrausgaben sind – leider - nicht „drin“, Haushaltskonsolidierung war und ist weiter zwingend geboten.

Und doch gilt es und deshalb haben wir auch in diesem Etat die Weichen dafür gestellt, zielstrebig weitere Schritte für die Zukunftsfähigkeit Erkraths anzugehen:

- Die SPD will die Betreuungsplätze für unter Dreijährige vor allem in den Tageseinrichtungen der wirklichen Nachfrage entsprechend ausbauen und die Kindertagesstätten bedarfsgerecht ausstatten.**
- Die Pläne für die Jugendeinrichtungen wie das Jugendcafe im Kaiserhof**
- und am Skaterpark in Hochdahl,**
- die von mir initiierte Ausstattung der Alt-Erkrather Roll-Sport-Anlage am Göddinghofer Weg**

werden wir zügig anpacken und umsetzen.

- Die Zahl der OGS-Plätze und der Verlässlichen Betreuung von acht bis eins in den Grundschulen werden wir auch 2012 erweitern.**

Was in der Grundschule als hervorragend funktionierenden Gesamtschulen, als integrativen Betreuungs- und Bildungseinrichtungen beginnt, braucht für die weiterführende Schulzeit in den Sekundarstufen eine Fortsetzung und Ergänzung.

Wir SozialdemokratInnen bauen da auf die Vernunft und mindestens auf die Einsichtsfähigkeit vor allem auch der KollegInnen der CDU in die Folgen und mitunter brutalen Ergebnisse der Demografie.

Die Kinderzahlen werden auch in Erkrath so oder so zurück gehen, ein paralleles Vorhalten von Schulsystemen der Vergangenheit in beiden großen Ortsteilen ist nicht durchzuhalten.

Wir können das wie mit der ersten Hauptschule beginnend „abwarten“ und dann mit den gegebenen Fakten klar zu kommen suchen.

Eltern und Gesellschaft lehnen „Hauptschule“ zunehmend ab; wenn wir nichts tun, werden sie bald auch die traditionelle Realschule abstrafen.

Wir können die neuen Chancen von Sekundar- und von Gesamtschulen und Gymnasium nutzen, wir können die Zukunft aktiv zu gestalten suchen.

Nach dem Willen der Eltern, denn der soll und muss, wie es im Schulkompromiss im Landtag zwischen CDU, SPD und Grünen besiegelt worden ist, oberstes Gebot sein. Mit einer Elternbefragung wollen wir die Schulentwicklung nach dem Elternwillen ausrichten.

Der Anfang dafür ist mit den Informationsveranstaltungen für die Erziehungsberechtigten der dritten und vierten GrundschulklässlerInnen in den nächsten Wochen gemacht.

Behalten Sie, sehr verehrte Damen und Herren hier im Stadtrat, die Offensive und den Mut, dann auch abzuklären, was Eltern für ihre Kinder in unserer Stadt wirklich wollen.

Das Stadtentwicklungskonzept, den Schulentwicklungsplan, umfassende Klimaschutzbetrachtungen und künftig wieder neu auch das „Stadttempo Erkrath“ hat die SPD maßgeblich mit angestoßen und auf den Weg gebracht.

Das sind mit den Bürgerinnen und Bürgern erarbeitete Projekte, die Erkrath nachhaltig voran bringen werden. Das rechtfertigt – um im engeren Sinne auf den Haushalt zurück zu kommen - für das Stadtentwicklungskonzept und für das Stadttempo-Projekt weitere finanzielle Mittel, also mehr Geld.

(Einschub: Stadtentwicklungskonzept Erkrath)

Damit nach den erheblichen Investitionen in Schulen, Mensen und Sportplätze der letzten Jahre die darüber liegen gebliebene Sanierung und Modernisierung der anderen öffentlichen Einrichtungen voran gebracht werden kann, damit im Übrigen die Entwicklung Erkraths im städtebaulichen Bestand reaktiviert werden kann und endlich mit einem effizienten Energiemanagement losgelegt werden kann, braucht die Stadtverwaltung im Planungs- und Umweltamt, im Hoch- wie im Tiefbau zusätzliche Personalkapazitäten. Da konnten wir uns noch nicht in allen Belangen durchsetzen.

Die laufenden Organisationsuntersuchungen im Technischen Dezernat werden den Handlungsbedarf, wie wir ihn sehen, bestätigen, so dass wir über die angemessene Personalausstattung bald wieder neu sprechen werden.

Die SPD wird in den Fachausschüssen sehr darauf drängen, dass die jeweiligen großen Erhaltungsmaßnahmen und Neubauprojekte insgesamt neu bewertet, priorisiert, werden. Ständig erhebliche Maßnahmen- und Finanzbedarfe in die Haushalte einzustellen, aber nicht abarbeiten zu können, muss aufhören.

Ich werde jetzt hier nicht wieder das Thema „Behandlung des Rettungsdienstbedarfsplanes“ aufgreifen. Obwohl wir diese „Glanzeistung des Bürgermeisters nicht vergessen werden...

Bei der Freiwilligen Feuerwehr und im Brandschutz ist es uns gelungen, aufgekommene Irritationen zu vermindern und neues Verständnis für die Bedeutung des Ehrenamtes zu wecken. Dieser Stadtrat steht zu seiner Freiwilligen Feuerwehr – als Organisation und zu den Männern und Frauen, die dort ihren Dienst tun. Wir haben die Vorschläge der Wehrleute zur Förderung des Ehrenamtes aufgegriffen und stellen die notwendigen Mittel zu ihrer Umsetzung, für eine professionelle Image- und Werbekampagne sowie für ein neues Gerätehaus in Alt-Erkrath bereit.

Wir werden jetzt die Debatte um eine neue Zentralwache in Hochdahl und um die tatsächliche Inanspruchnahme der neuen sechs Stellen für Feuerwehrdienstkräfte aufnehmen und zielgerichtet sowie mit der Freiwilligen Wehr abgestimmt führen. Dazu bedarf es aus unserer Sicht keiner neuen Gremien, dafür haben wir bewährte Einrichtungen. Aber auch an der Stelle sind wir natürlich für Gespräche offen.

Zum Schluss, meine Damen und Herren, bedanken wir uns bei den Beschäftigten der Verwaltung und sonderlich der Kämmerei für ihre tatkräftige Unterstützung auch unserer Arbeit. Sie haben Ihr Werk gut getan, und da darf ich mich insbesondere an Frau Bauer und an Frau Vogt wenden, ich freue mich, dass auch Herr Schmitz als neuer Leiter der Kämmerei heute anwesend ist und nehme das zum Anlass, Ihnen und uns (weiter) gute Zusammenarbeit zu wünschen.

Detlef Ehlert